



P_{RO-AKTIV} **R**_{ESILIENT} **E**_{NERGIEVOLL}
POTENZIALORIENTIERT

QUALITÄT IN KITAS



Trägerspezifisches Bildungskonzept für Ihre KiTa
Bildung entfaltet sich von innen –
Qualität auch!

Das trägerspezifische Bildungskonzept für Einrichtungen im Elementarbereich

Für Träger, Leitungskräfte und Teams, die wie ich davon überzeugt sind, dass Qualität sein muss und von innen nach außen wachsen sollte!



Es ist ein Qualitäts- und Bildungsweg, der das jeweilige Team und seine Leitung dort abholt, wo sie gerade unterwegs sind und der sie ermutigt, einen Weg der stetigen Weiterentwicklung zu gehen. Auf diesem Weg entdecken Sie Ihre Stärken, finden dazu notwendige Weiterbildungsschritte und erarbeiten Verbesserungsnotwendigkeiten anhand aktueller gesetzlicher Vorgaben. Sie gehen Schritt für Schritt voran und entwickeln Ihren eigenen roten Faden der Qualitätsstandards für mehr Klarheit, Struktur und Orientierung.

Es ist nicht leicht, ein praxistaugliches Konzept für Bildungseinrichtungen im Elementarbereich zu finden. Der Anspruch an eine hohe Qualität in Bildungseinrichtungen richtet sich vordergründig an die Träger(-organisationen). Letztlich sind es aber das Team und ihre Leitung in der jeweiligen Einrichtung, die Qualität entwickeln müssen.

Ein Qualitätsweg, der Platz schafft für eine kindorientierte Pädagogik, der den Qualitätsanforderungen des Gesetzgebers (u.a. §§ 22–26 SGB VIII) entspricht und der Ihre pädagogischen Fachkräfte stärkt.

Wie sollte ein Qualitätskonzept gestaltet sein, das klare, überprüfbare Kriterien enthält und gleichzeitig auf die jeweils gelebten und bisher verschriftlichten Arbeiten, wie die Konzeption, aufbaut?

Mein Ziel ist es, Partizipation auch in der Qualitätsentwicklung zu leben. Qualitätsentwicklung wird ein selbstverständlicher Teil der täglichen Arbeit. Jedes Teammitglied hat realisiert, dass für das Ziel, Kindern einen lebenswerten und entwicklungsfördernden Platz zu bieten, eine Vielzahl von Einflussgrößen mitbedacht und mitgestaltet werden müssen. Dazu braucht es ein Team, in dem jeder „im Bilde“ und ein Experte für Qualität ist.

Aus dieser Fragestellung heraus entwickelte ich das PRE-potenzialorientierte Bildungskonzept. Dieses Bildungskonzept ist mehr als „nur“ eine Methode zum Qualitätsmanagement, oder für Ihre pädagogische und organisatorische Tätigkeit.

Entwickeln Sie Ihre Qualität, stärken Sie Ihre Fachkraft – ich begleite Sie gerne auf diesem Weg.

Kornelia Becker-Oberender
Freie Fachberatung und Qualitäts-Management-Beauftragte
(Weiter-)Bildung und Qualitätsentwicklung im Elementarbereich

Inhalt

Was Kindertagesstätten brauchen.....	4
Was Kinder brauchen	4
Was Lernbegleitende brauchen	4
Die Gesetzesgrundlagen	5
Bildung entfaltet sich von innen – Qualität auch	6
Das robuste Lebenskonzept	6
Die Besonderheit des PRE-pBK	7
Pro-aktiv und Resilient	7
Energievoll	7
potenzialorientiert	7
Ziele des PRE-pBK	8
PRE-pBK – Qualitätsbereiche	10
Die drei Bausteine des PRE-pBK	11
1. Baustein: Orientierung	12
2. Baustein: Pro-Aktiv	15
3. Baustein: Follow-Up-Konzept	18
Anwendung	20
Allgemeine Anforderungen	20
Dokumentationsanforderungen	20
Unsere Leistung und unser Service im Überblick.....	22

Wir verwenden in dieser Broschüre einen Unterstrich bei geschlechtsspezifischer Schreibweise, z.B. „Mitarbeiter_in“. Es handelt sich um eine gender-sensible Schreibweise, auch Gender-Gap-Schreibweise oder Performing-the-gap genannt.

Was Kindertagesstätten brauchen

Die Kindertagesstätte bietet für Kinder die erste Möglichkeit, eine längere Zeit außerhalb ihrer Familie zu verbringen und sich eigenverantwortlich unbekanntem Kindern, Erwachsenen, Räumen und Abläufen zu nähern. Diese Erfahrungen sind für die zukünftige Entwicklung und Bildung der Kinder von maßgeblicher Bedeutung.

Die frühkindliche Bildung sät erste Samen die Kinder dabei unterstützen, sich zu mündigen und selbstbewussten Mitgliedern der Gesellschaft zu entwickeln. Zuerst ist es deshalb wichtig, dass sich Einrichtungen in der Elementarpädagogik darüber klar werden, was ErzieherInnen und Kinder brauchen.

Was Kinder brauchen

Das Kind soll zu einem vollwertigen, eigenständigen und mündigen Mitglied der Gesellschaft heranwachsen. Die Bildungs- und Erziehungskonzepte der Länder setzen heute die Stärkung der für die Zukunft unabdingbaren Basis-Kompetenzen voraus. Dazu gehört die

- Selbstkompetenz
- Soziale Kompetenz
- Sach- und Methodenkompetenz
- Lernmethodische und Gestaltungskompetenz
- Interkulturelle Kompetenz

Diese Kompetenzen werden erfolgreich erlernt werden können, wenn lern- und bildungsrelevante Themen auf Selbsterfahrung basieren und motivierend sowie herausfordernd für das jeweilige Kind

gestaltet sind. Eine solche Bildungslandschaft besteht aus einem interaktiven Netzwerk von Institutionen und Menschen, die auf die moderne Bildungsbegleitung, auf gute Qualitätsstandards und stete Weiterentwicklung setzen.

Das Lernen eines Jeden von uns ist ein lebenslanger Prozess, der nie abgeschlossen ist. In allen Bereichen, auch in der KiTa, werden Mitarbeiter_innen künftig mehr und mehr Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen und dies vorbildhaft den Kindern vorleben (müssen). Wichtige Voraussetzungen dafür sind unter anderem eine gut entwickelte Lernkompetenz und eine positive Lernhaltung im Allgemeinen. Auch Pro-Aktivität und Risikobereitschaft sind gefordert: ein robustes Lebenskonzept.

Was Lernbegleitende brauchen

Effizienz, Nachhaltigkeit und Wirksamkeit von Prozessen, die sich um das WAS des Lernens kümmern und ein Team gesund und leistungsstark bleiben lassen, können nur gelingen, wenn auch die Menschen, die diese Maßnahmen durchführen und die Ideen umsetzen sich kompetent und unterstützt fühlen sowie eigenverantwortlich handeln können. Eigenverantwortlich, um vor Ort so zu handeln, dass die Handlung die gewünschten Ziele unterstützt. Diese pädagogische Fach-

kraft erkennt was machbar und sinnvoll ist, um effektiv, nachhaltig und wirksam die Ziele der Institution anzustreben. Jeder braucht dazu das Wissen um das Ziel, einen gewissen Freiraum, eigene Verantwortungsbereiche und das Know-how, um das WIE umzusetzen. Es soll sich ein allgemein geteiltes, professionelles Selbstverständnis entwickeln. Dies gelingt nur, wenn alle mitbestimmen und nicht nur abnicken und der Perspektivenwechsel zum Alltag wird.

Die Gesetzesgrundlagen

Es gibt bundesweite Aufträge und Gesetze, welche sich in den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufträgen wiederfinden¹ und worin die Bedürfnisse der Kinder und Lernbegleiter gesetzlich aufgegriffen werden.

Unser Arbeitsauftrag

„Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihres Kindes zu bestimmen.“ (§ 1 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII). Nach § 22 SGB VIII hat jede Tageseinrichtung einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Dieser richtet sich an Kinder aller Altersgruppen, um die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Der Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag besteht in einer ganzheitlichen Entwicklungsunterstützung der Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern im Sinne einer Persönlichkeitsbildung. Bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung wirken die Kinder, ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit (Partizipation). Eine gute Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern ist eine gute Voraussetzung, um den Bildungsauftrag erfolgreich umzusetzen.

Der Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag besteht darin, die Rechte des Kindes zu wahren und ihm vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich bestmöglich zu entfalten. Es soll Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und so im weiteren Verlauf seiner Entwicklung zukünftig Lebenssituationen situationsangemessen verstehen und selbstkompetent mitgestalten.

¹⁾ Hier werden nur die bundesweiten Gesetze aufgeführt. Zu beachten gilt, dass jedes Bundesland eigene Regelungen und Gesetze zu den folgenden Aufträgen hat.

Der Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag ermöglicht den Kindern den Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen durch respektvolle, zuverlässige Pflege der Beziehung. Die integrative Förderung von Kindern mit Behinderungen bzw. Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, wird mit Kindern ohne Behinderung sichergestellt. Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert eine ständige Fortbildung der mit dem Auftrag betrauten Personen.

Partizipation

Durch Partizipation im Alltag der Kindertagesstättenarbeit erleben Kinder zentrale Prinzipien von Demokratie. Es ist ein gesetzlicher Auftrag, die Rechte von Kindern sicherzustellen und sie in allen Abläufen zu beteiligen. Ihre Meinung wird angemessen und entsprechend ihrem Alter und Reife berücksichtigt. Interessen, Bedürfnisse und Fragen der Kinder prägen Abläufe, Prozesse und Projekte. (UN-Kinderrechtskonvention; §§ 14.1 + 2; 45.2.1, 2 SGB VIII und § 1626 Abs. 2 BGB)

Mithilfe eines Beschwerdemanagement wird der gesetzliche Anspruch (§ 45.2 Abs. 3 SGB VIII) umgesetzt, der wie folgt lautet: „Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn [...] zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“

Qualität

Eine kontinuierliche Evaluierung zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist laut § 22 Abs. 1 SGB VIII erforderlich. In allen Bereichen ist die Qualitätsentwicklung und -weiterentwicklung gesetzlich festgeschrieben (§ 79.a SGB VIII).

Bildung entfaltet sich von innen – Qualität auch

Aus der Notwendigkeit heraus die Arbeit von Kindertageseinrichtungen weiter zu qualifizieren, entstand die Fragestellung, wie ein Qualitätskonzept gestaltet werden kann, das klare und überprüfbare Kriterien enthält und gleichzeitig auf die bisher gelebten und verschriftlichten Arbeiten aufbaut. So entstand, speziell für elementarpädagogische Einrichtungen, das pro-aktive, resiliente, energiegelade und potenzialorientierte Bildungskonzept (PRE-pBK). Das PRE-pBK versteht sich als eine Alternative zu den zur Zeit gebräuchlichen Evaluationsverfahren und ist mehr als „nur“ eine Methode zur Qualitätsentwicklung und zum Qualitätsmanagement.

In erster Linie richtet sich das PRE-pBK an pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, die daran interessiert sind, sich selbst gezielt pädagogisch weiter zu bilden und ihre Einrichtung einer Qualitätsüberprüfung zu unterziehen. Dadurch werden Stärken erkannt und Schwächen aufgedeckt. So kann sowohl zielorientiert an einer Verbesserung von Qualität gearbeitet werden und gleichzeitig das pädagogische Personal die eigenen Fähigkeiten weiter ausbilden. Insofern ist das Verfahren zunächst ein Selbstevaluationsprogramm mit integriertem (Weiter-)Bildungskonzept für die pädagogischen Fachkräfte.

In zweiter Linie richtet sich das PRE-pBK in der Elementarpädagogik an Träger von Kindertageseinrichtungen, die der pädagogisch und politisch geforderten Qualitätsoffensive aufgeschlossen gegenüber stehen und immer schon ein Verfahren gesucht haben, das umfassend und praktikabel in der Durchführung ist, zu einer kompetenzstärkenden, aussagekräftigen Qualitätsbeschreibung führt und dabei „Stärken stärkt und Schwächen schwächt“.

Das robuste Lebenskonzept

Das PRE-pBK fußt auf dem robusten Lebenskonzept des Instituts für Bildung und Entwicklung in Gieleroth (IBE-Gieleroth). Ausgangspunkt des Konzeptes sind die konkreten Lern- und Bildungsprozesse und der dazu vorhandene Rahmen. Das energetische, kooperative und dialogische Bildungskonzept initiiert aus vorhandenen Qualitäten einen gemeinsamen Lernprozess, der mit dem Interesse an Veränderungen und Qualität beginnt, sich im Dialog aller Beteiligten im Feld entwickelt und eine Untersuchung der Fachpraxis beinhaltet. Das PRE-pBK macht Qualität transparent, verbindet Theorie und Praxis und führt aus Spaltungen und Konfrontation heraus. Dabei wird sich am Bildungs- und Erziehungsauftrag der KiTa orientiert, um sich so strukturell an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern auszurichten (dazu auch §§ 1.1; 8; 22 Abs. 3; 79, 79a des SGB VIII).

Der sich Bildende ist Maßstab aller Qualität. Der Prozess der Implementierung des Bildungskonzeptes, der Prüfung der pädagogischen Arbeit und des erwarteten Anspruchs inkludiert Maßnahmen interner Qualitätsentwicklung. So wird interne Evaluation und Selbstevaluation zum Standard für jeden Beteiligten. Ein aktives Qualitätsmanagement als Teil der täglichen Arbeit mit Reflektion – keine Zusatzaufgabe.

Das besondere an diesem Qualitäts- und Bildungsweg ist, dass Partizipation auch in der Qualitätsentwicklung gelebt wird. Das gemeinsame Entwickeln der Qualitätsstandards sorgt für mehr Klarheit, Struktur und Orientierung. So wird jeder im Team zum Experten für Qualität, denn Team und Leitung werden gleichermaßen durch den Fokus auf ihre Stärken zur Weiterentwicklung und Verbesserung motiviert.

Die Besonderheit des PRE-pBK

Das PRE-pBK reflektiert den Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Unser Konzept dient als eine Art roter Faden, der sich von der Grundorientierung aus durch alle Dimensionen und Indikatoren entwickelter Qualität zieht und zur Gesunderhaltung der Fachkräfte führt.

Pro-aktiv und Resilient

Die (Weiter-)Entwicklung eigener Qualitätsstandards bietet der pädagogischen Fachkraft die Gelegenheit der Reflexion ihrer Selbst-, Sach-, Sozial- und Resilienzkompetenz. Es ermöglicht das Erkennen eigener Ressourcen und führt zu einem pro-aktiven, resilienten Umgang mit Veränderungsprozessen. So entwickelt sich eine pädagogische Präsenz, die von steter Erneuerung profitiert und bereit ist, sich achtsam und konstruktiv mit allem Neuen zu beschäftigen.

Energievoll

Das PRE-pBK regt dazu an, die eigene Praxis in den Blick zu nehmen. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung werden die pädagogischen Fachkräfte befähigt, konkret und differenziert ihren pädagogischen Auftrag mit den Kindern und deren Eltern zu beschreiben, weiter zu entwickeln und zu sichern. Sie lernen ihre Praxis zu reflektieren und sich dessen zu versichern, was das eigene Alltags Handeln bestimmt, was Energie raubt und was Energie stärkt. Sie üben sich darin, das eigene Tun wahrzunehmen, sich bewusst zu machen und mit den pädagogischen Zielen zu verbinden. So entwickelt sich eine energiegelade Partizipations- und Wohlfühlkultur für alle Beteiligten, zum Wohle des Kindes.

potenzialorientiert

Das PRE-pBK versteht sich als gezielte Hilfe bei der fachlichen Orientierung und eine Einladung zum Dialog für alle engagierten Fachkräfte, um die jeweilige(n) Einrichtung(en) in einen Zustand optimal machbarer Qualität zu versetzen. Es gilt dabei

raus aus der Routine zu kommen, neue Impulse zu spüren, bewegtes und modernes Stressmanagement zu lernen, an sich und seinen Fähigkeiten zu wachsen, sich zu inspirieren und zu begeistern. Das geschieht durch positiv erlebbare Handlungsspielräume. So können ungenutzte Kreativität und schlummernde Potenziale entfaltet werden. Als Ziel werden Wohlbefinden, Bildungs- und Entwicklungsförderung der Kinder sowie Unterstützung der Eltern in Ihrer Erziehungsleistung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepeilt.

Das PRE-pBK als gleichsam maßgeschneidertes Konzept ermöglicht Vielen einen ersten Zugang zu systematischer Qualitätsförderung. Von der bewusst werdenden Diskrepanz zwischen IST und SOLL sowie Selbst- und Fremdbild geht oft ein starker Anreiz für Verhaltensänderungen aus. Das Konzept kann besonders effektiv sein, weil die pädagogischen Fachkräfte in die Entwicklung von sie selbst betreffenden, konkreten Problemlösungen einbezogen sind, Kontrollängsten Rechnung getragen und die Selbstständigkeit des Einzelnen nicht blockiert, sondern unterstützt wird. Sowohl fachlich-instrumentelles als auch sozio-emotionales Lernen und sich Weiterbilden kann (und sollte) stattfinden. Auch lassen sich die – sachlich begründeten oder interessenabhängig zu verstehenden – Kontroversen der öffentlichen Diskussion in den Teams abbilden und können so angesprochen und zum Ausgleich gebracht werden.

Ziele des PRE-pBK

Im Sinne der Ganzheitlichkeit ist die Prozesslandschaft so strukturiert, dass jeder, der intern einem anderen zuarbeitet, als Leistender, und jeder, der von einem anderen etwas empfängt, als Dienstleistungsnehmer behandelt wird. Dieses scheinbar so harmlose Prinzip zieht in der Praxis einen tiefgreifenden Bewusstseinswandel aller Mitarbeiter_innen nach sich, mit deutlicher Auswirkung auf die Ziele sowie die Prozess-, Orientierungs- und Strukturqualität – ganz zu schweigen von der Höflichkeit, will sagen KiTa-Kultur.

Damit alle Beteiligten „ihre“ Arbeit hinsichtlich der Ziele werten können (Qualität), bedarf es gewisser gemeinsamer Mindest-(Qualitäts)-Standards. Leitlinien sind in pädagogisch/sozialen Kontexten nur von begrenzter Reichweite, da immer wieder die jeweiligen Kontextbedingungen mit in Betracht

zu ziehen sind. Das Feld zeigt sich pluralistisch bezüglich der Trägerschaft und facettenreich bezüglich der Praktiken, Themen und Zielgruppen. Es kommt hier auf die Etablierung von Verfahren an, die vor Ort systematisch die Überprüfung und Förderung von Prozessen der Entscheidungsfindung und gleichzeitig Qualität ermöglichen: Eine interne Qualitätserfassung und –sicherung (durch u.a. gezielte Weiterbildungsmaßnahmen) mit dem Ziel, ein robustes Lebenskonzept vorzuleben und für die Kinder zu etablieren.

Das PRE-pBK setzt hier an. Es beruht unter anderem auf der Grundannahme, dass das professionelle Alltagshandeln häufig von impliziten, unbewussten Qualitätskriterien geleitet ist, die nicht selten in Gegensatz zum professionellen Selbstverständnis stehen.

„Erziehung ist ein natürlicher Vorgang, den der einzelne Mensch von selbst vollzieht, nicht durch Hinhören auf Worte, sondern durch Erfahrungen mit der Umwelt.“

Maria Montessori

Ein wesentliches Ziel des PRE-pBK ist es daher, in systematischer Reflektion der beruflichen Erfahrungen, solche impliziten Leitvorstellungen bewusst zu machen und zu explizieren. Damit wird ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung „von innen (unten)“ geleistet, weil

· implizite Leitvorstellungen ein erfahrungsgestütztes und verallgemeinerbares Regelwissen beinhalten können, das noch nicht zum allgemeinen, professionellen Selbstverständnis gehört.

· implizite Leitvorstellungen gerade im Routinehandeln den Hintergrund für regelmäßig auftretende, vermeidbare „Fehler“ bilden können.

Die Ziele des PRE-pBK, die auf den Handlungsebenen des Trägers, der Leitung, des Teams und des einzelnen Mitarbeiters zum Tragen kommen, werden in der folgenden Abbildung sichtbar:

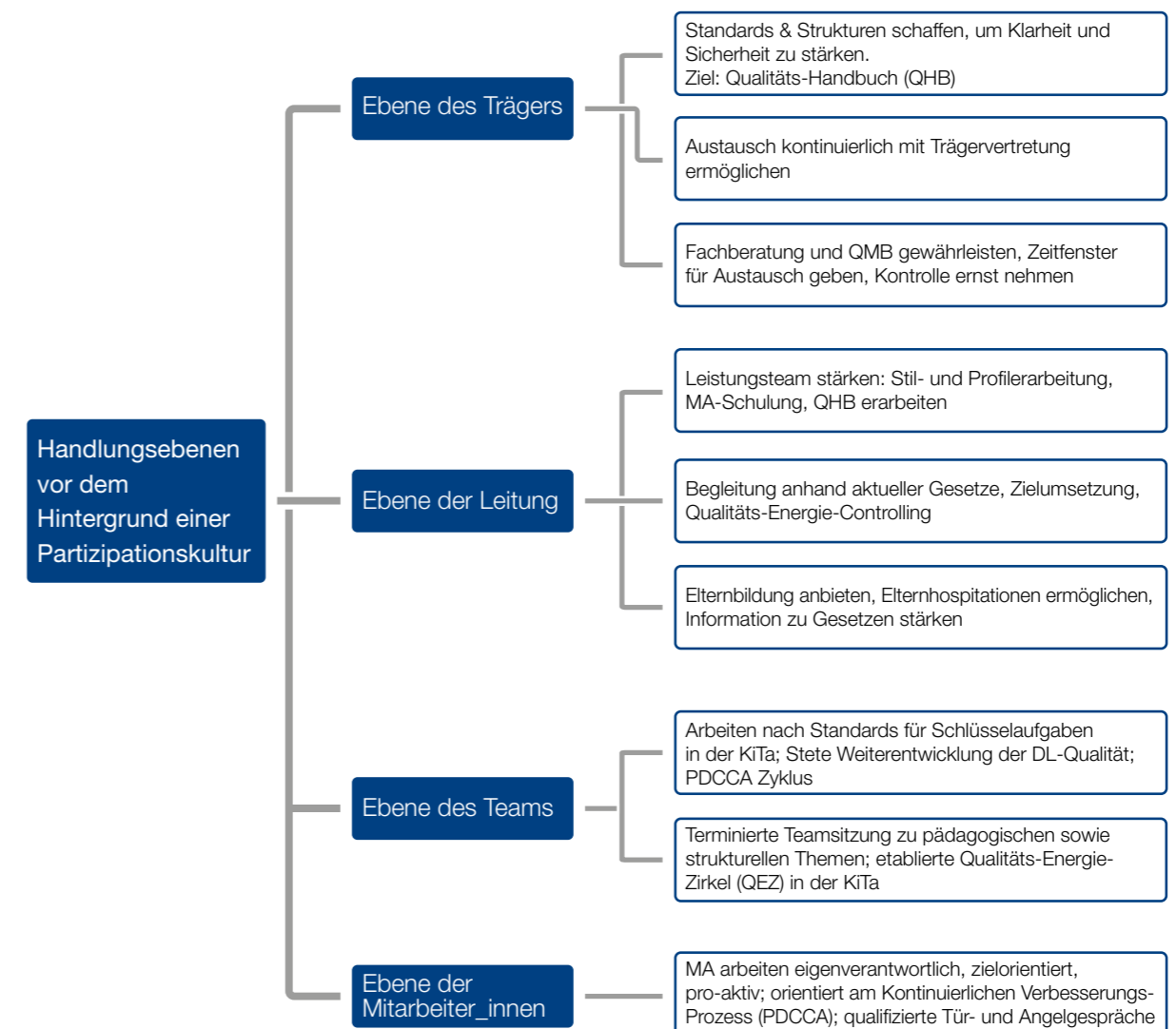


Abbildung 1: Die vier Handlungsebenen vor dem Hintergrund einer Partizipationskultur

PRE-pBK – Qualitätsbereiche

Zum Erreichen der Ziele des trägerspezifischen Bildungskonzeptes werden professionelle Lerngemeinschaften, gemeinsam geteilte Werte, ein reflektierender Dialog und Kooperation notwendig. Die im weiteren beschriebenen drei Qualitätsbe-

reiche des PRE-pBK gelten vor dem Hintergrund, dass alle Akteure pro-aktiv, resilient, energievoll und potentialorientiert sind, für alle Handelnden und auf allen Handlungsebenen. Die Basis bildet dabei die Partizipation.

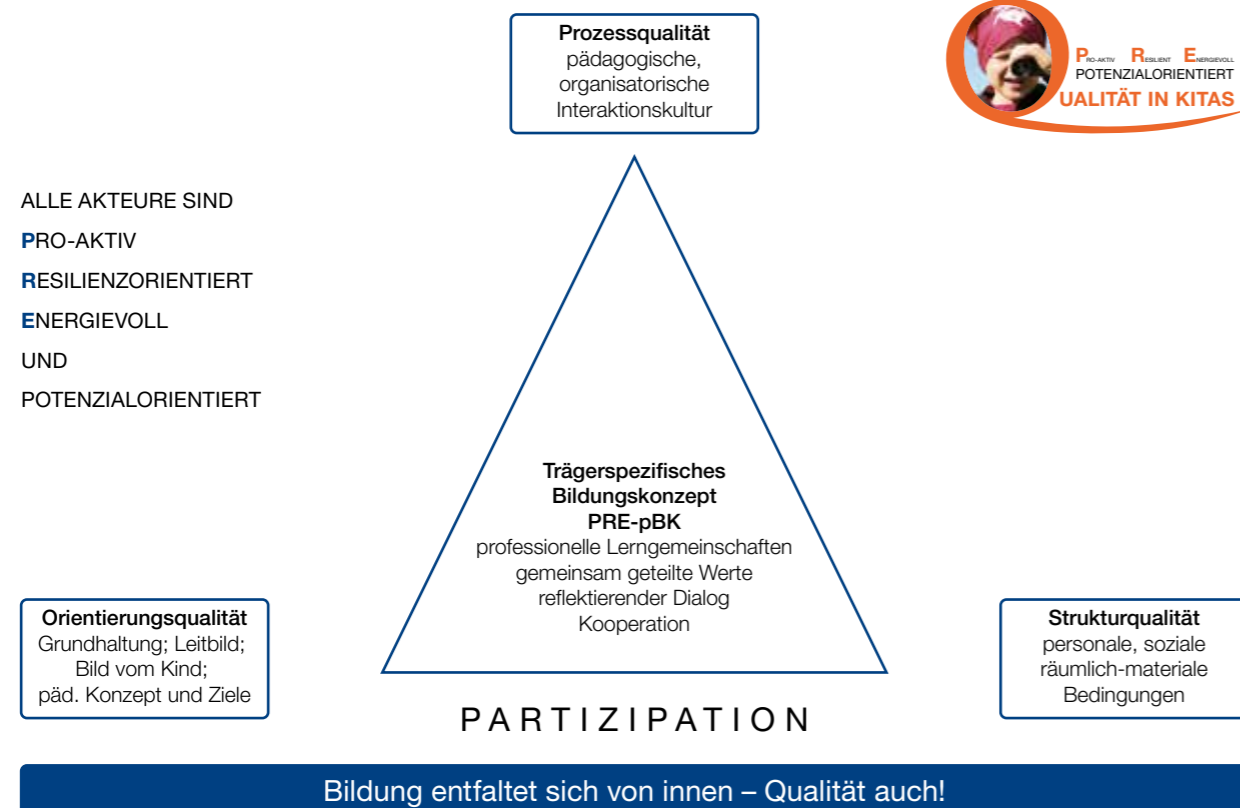


Abbildung 2: Die drei Qualitätsbereiche des PRE-pBK

Orientierungsqualität bezieht sich auf die klare und differenzierte Formulierung der pädagogischen Ziele und des Leitbildes einer Einrichtung und, wie deutlich diese im pädagogischen Handeln im Alltag für Alle sichtbar und nach außen nachvollziehbar und darstellbar gemacht werden.

Strukturqualität bezieht sich zum Einen auf die sachliche, räumliche und personelle Ausstattung einer Einrichtung. Diese wird sichtbar in den Gruppengrößen, im Betreuer-Kind-Schlüssel, der pädagogi-

schen Planungs- und Dokumentationszeit für die unmittelbare und mittelbare „Arbeit am Kind“ und im Ausbildungsniveau der pädagogischen Fachkräfte. Zum anderen ist die Organisations- und Managementqualität der Leitungskräfte Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit des Personals in der Gestaltung der pädagogischen Prozesse mit den Kindern.

Prozessqualität bezieht sich auf die zentralen Interaktionen zwischen dem Kind und seinen pädagogischen Bezugspersonen, zwischen den

Kindern untereinander, im pädagogischen Team und zwischen Eltern und Erzieher_innen. Die Qualität dieser Kern- bzw. Schlüsselprozesse zeigt sich in der Lernatmosphäre, den Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten des Kindes und in der Beteiligung und Einbindung des Alltages des Kindes. Die

Entwicklungs- und Bildungsergebnisse sind Resultate guter Prozessqualität und zeigen sich in der kognitiven, motorischen und sprachlichen Entwicklung des Kindes, seiner sozialen Kompetenz, der emotionalen Ausgeglichenheit, in Bewältigungskompetenzen im Alltag uvm.

Die drei Bausteine des PRE-pBK

Die drei Bausteine des Bildungskonzeptes (Orientierung, Pro-Aktiv und Follow-Up-Konzept) werden im Bausteinsystem dargestellt. Wie auch bei richtigen

Bausteinen, so können auch unsere Bausteine entweder autonom für sich alleine stehen oder als Werkzeuge für das Aufbauen von etwas Größerem dienen.



1. Baustein: Orientierung

Im Rahmen eines Kick-Off Workshops wird das PRE-pBK vorgestellt, sodass alle Beteiligten in der Lage sind, Ihre gewünschten Schritte zu erarbeiten. Dazu gehören u.a. eine IST-SOLL Analyse, ein Konzeptionsabgleich bzw. Entwicklung auf Basis der Gesetze.



2. Baustein: Pro-Aktiv

Dieser Baustein beinhaltet das Erkennen und Verschriftlichen aller qualitätsrelevanter Schlüsselprozesse, das Installieren von Qualitäts-Energie-Zirkeln und mündet in einem Standardwerk für Qualität (PRE-pBK Handbuch).



3. Baustein: Follow-Up-Konzept

Das Etablieren eines Follow-Up Konzeptes ist Ziel dieses Bausteins. So kann ein kontinuierlicher Verbesserungs-Prozess (KVP) im KiTa-Alltag aktiviert und die Selbstdisziplin aller gestärkt werden. (Weiter-)Bildung und Qualität auf aktuellstem Niveau kann so gewährleistet werden.

Im Folgenden werden die drei Bausteine näher erläutert



1. Baustein: Orientierung

Nach einer einführenden Veranstaltung mit den Trägervertreter_innen und / oder Führungskräften werden die einzelnen Einrichtungen – die jeweiligen Leitungskräfte und Mitarbeiter_innen – mit dem Konzept vertraut gemacht und eine Analyse des IST- und SOLL Standes gemeinsam erhoben. Das Ergebnis der Erhebung des IST-Standes erfordert unterschiedliche Aufgaben: Die Entwicklung eines Leitbildes und der Abgleich von Konzeption(en) und Bildungsvereinbarung des Landes sowie die Weiterbildung der Leitungskräfte in Aufgaben der Qualitätssicherung. Für die einzelnen Qualitätsbereiche werden Fragestellungen bedeutsam wie beispielsweise:

Orientierungsqualität:

- Wie definieren Sie als Träger Ihr Bild vom Kind?
- Welcher pädagogischen Grundhaltung folgen Sie und Ihre pädagogischen Fachkräfte?
- Gibt es einen Konsens aller zum pädagogischen Bild vom Kind und zur pädagogischen Grundhaltung?

Strukturqualität:

- Gruppengrößen, Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte
- Wie schätzen Sie die Qualität Ihrer Teams, der Leitungskräfte und der pädagogischen Fachkräfte ein?
- Wo sollte die professionelle Wahrnehmung der Leitungsfunktion sowie die professionelle Teamarbeit noch gestärkt werden?
- Gibt es eine ausgewogene Besetzung und klare Organisation?
- Wie effektiv empfinden Sie die Zusammenarbeit mit Ihrer(en) Einrichtung(en)?
- Wo wünschen Sie sich Verbesserung?

Pädagogische Prozessqualität:

- Gibt es in der/den Einrichtung(en) eine aktuelle Konzeption?
- Welche Angebote/Dienstleistungen gehören zum originären Auftrag der KiTa?
- Was sind zentrale Prozesse der Einrichtung(en)?
- Wird in jeder Einrichtung Bildung sichtbar gemacht (u.a. Beobachtung und Dokumentation)?



„ Sollen pädagogische Einrichtungen sich qualitativ weiterentwickeln, wird man in das Zentrum der Qualitätsentwicklung das stellen müssen, was pädagogische Einrichtungen wesentlich ausmacht: gute Rahmen- und Kooperationsbedingungen, eine kommunizierte und von allen verstandene Konzeption sowie vor allem den Erziehungs- und Lernprozess. “

nach Prof. Dr. Rainer Zech

Basis: Konzeptions- und Team- (Weiter-) Entwicklung

Die Konzeption ist das Fundament – der „rote Faden“ – für Qualitätsentwicklung und -sicherung. Nutzen Sie die Gestaltung eines eigenen Konzeptes für Ihre Einrichtung als langfristige Planungsgrundlage für Ihr zielgerichtetes Handeln.

- Ein Konzept ist Grundlage für Identifikation und Motivation der Mitarbeiter_innen einer pädagogischen Institution.
- Ein Konzept leistet Orientierungshilfen für Eltern und interessierte Außenstehende.
- Ein Konzept klärt, welchen einheitlichen pädagogischen Zielen das Team folgen möchte.
- Ein Konzept gibt Sicherheit im Alltag.
- Anhand Ihres Konzeptes entdecken Sie Möglichkeiten zur Weiterentwicklung für Ihre Einrichtung.

Wir entwickeln oder bearbeiten mit Ihnen gemeinsam Ihr Konzept, basierend auf den aktuel-

len Bildungsgedanken. Dazu gehört die Darstellung der eigenen Professionalität, die Entwicklung eines gemeinsamen Ansatzes Ihrer pädagogischen Ausrichtung sowie eine Orientierungshilfe für neue Mitarbeiter_innen und Bewerber_innen, Fachdienste, Eltern u.a. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Profilgestaltung, die Darstellung des pädagogischen Alltags, von Zielen und Leitlinien.

Schritte der Konzept(weiter-)entwicklung beinhalten u.a. anlegen eines Bausteinsystems – die Konzeption im Ordnersystem kategorisiert, einen Zeit- und Maßnahmenplan zur Konzeptgestaltung, Situations- und Bedarfsanalyse sowie das Entwickeln von Perspektiven, Teamzielen und eine wirkungsvoll gestaltete Teamarbeit und Teamkommunikation.

„*Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.*“

Konfuzius

Es werden Konzeptinhalte, Konzeptaufbau und -design, Dokumentationen und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung ausgearbeitet; zur Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und der Etablierung geeigneter Verfahren der Be-

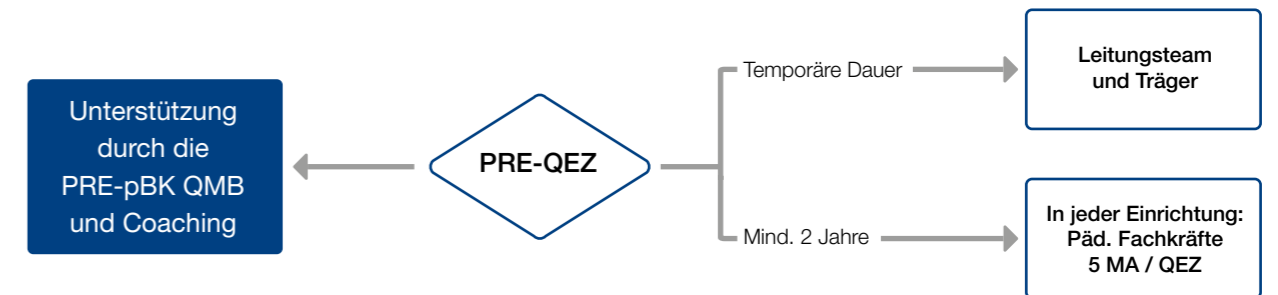
teiligung des Kindes (Partizipation) und des Beschwerdemanagements, gem. § 79 a SGB VIII, zum Wohle des Kindes und zur Sicherung seiner Rechte (siehe Gesetz zur Änderung des Kinderbildungsgesetzes § 13,a–e, 14, a und b).



2. Baustein: Pro-Aktiv

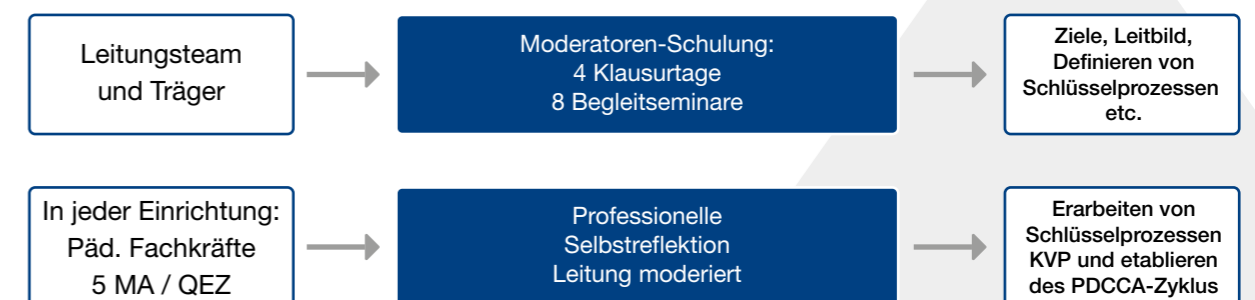
Bei Vorlage der konkreten Ziele, des Leitbildes, des Selbstverständnis des Trägers, der aktuellen Gesetzeslage und aktualisierter Konzeptionen werden

zwei Arten von PRE-Qualitäts-Energie-Zirkeln (PRE-QEZ), zur Qualitätsentwicklung und gleichzeitigen Weiter-Bildung der Fachkräfte, etabliert:



Ein Qualitätszirkel ist eine moderierte Form der Teamarbeit. Der Grundgedanke eines Qualitätszirkels besteht darin, aus Betroffenen Beteiligte zu machen, indem man ihnen Verantwortung überträgt. Dadurch, dass alle Mitarbeiter_innen die Möglichkeit bekommen sich zu beteiligen und mitzubestimmen, übernehmen sie Verantwortung und Zuständigkeiten. Sie beteiligen sich an Maß-

nahmen oder Entscheidungen, die ihre Arbeit, d.h. sie selbst, betreffen. Der Zusatz „Energie“ weist auf die Gedanken und Gefühle der Mitarbeiter_innen hin. Hier wird das Ziel verfolgt, dass die Mitarbeiter_innen sich selber immer wieder vor der Frage, „Wie geht es mir mit dieser Entscheidung und wie fühle ich mich dabei?“ reflektieren. Dabei gibt es zwei PRE-QEZ:



Der PRE-QEZ des Leitungs- und Trägerteams, besteht aus den Leitungskräften und deren Stellvertreter_innen der Einrichtung(en) des Trägers, der Fachberatung und einem Vertreter_in des Trägers. Dieser PRE-QEZ, der sich auf Trägerebene konstituiert, bearbeitet übergreifende Themen, definiert pädagogische und strukturelle Schlüsselprozesse und eruiert Unterstützungsangebote für die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen. Die Struktur ist hier projektbezogen. Im Gegensatz zu den einrichtungsinternen PRE-QEZ ist eine temporäre Dauer vorgesehen. Während der Qualitätsent-

wicklung finden regelmäßige Treffen statt und zwei Mal jährlich ein Klausurtag. Die Führungskräfte (inklusive Trägervertretung und Fachberatung) werden sukzessive mit der Umsetzung des PRE-pBK vertraut gemacht und in die Rolle von Moderator_innen in mindestens acht Begleitseminaren (jeweils mindestens dreistündige Meetings) und insgesamt vier Klausurtagen in 24 Monaten eingeführt. Diese Seminare und Klausurtag dienen dem Erfahrungsaustausch, der Maßnahmenplanung und -reflexion und bieten die Möglichkeit, auftretende Fragen lösungsorientiert zu diskutieren.

Eltern-Unzufriedenheit und Dienstleistungsanforderungen. Das E im QEZ bedeutet insbesondere die Beachtung der Wohlfühlkultur und des robusten Lebenskonzepts.

Ein solcher PRE-QEZ sollte sich mindestens zwei Jahre lang regelmäßig treffen und zu allen Dienstleistungen und Kernprozessen Mindeststandards erarbeiten.

Die PRE-QEZ-Gruppe wählt ihre Themen selbst aus, d.h. diese werden nicht von Leitung, Träger etc. vorgegeben! (Dienstleistungsqualität ist neben Arbeitssicherheit, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsabläufen und Zusammenarbeit nur ein Thema.) Die PRE-QEZ Sitzungen finden während der Arbeitszeit statt. Von der PRE-QEZ-Gruppe wird erwartet, dass sie arbeitet. Es werden aber (von außen) keine Ergebnisse im Sinne vorzeigbarer Problemlösungen erwartet. Die Gruppe ist dadurch für ihre Motivation selbst verantwortlich.

Durch sich verändernde Gesetzesvorgaben in der Kinder- und Jugendhilfe, die Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich der Pädagogik aber auch der Veränderung von Organisationsstrukturen, wird die Weiterentwicklung von Qualitätsstandards eine kontinuierliche Aufgabe jeder einzelnen Einrichtung sein. Qualitätszirkel setzen Etappenziele und erarbeiten übergreifende Handlungskonzepte.

Im Einzelnen sieht die Arbeit dieser PRE-QEZ wie folgt aus: Dienstleistungen (alle Schlüsselprozesse der Einrichtungen, des Trägers) sowie der Realisierung neuer Dienstleistungen wird eine fundierte Überprüfung vorangestellt, im Blick auf Anforderungen wie z.B.:

Die Leitung wird zur Qualitäts-Mentor_in in der Einrichtung und die Kooperation mit dem Träger ist wichtiger Bestandteil dieses Bausteins. Die PRE-pBK Qualitätsbeauftragte und PRE-pBK-Auditorin Dipl. Päd. Kornelia Becker-Oberender und ihr Team des IBE-Gieleroth stehen während des Prozesses als Schulungsleitung bei der weiteren Implementierung zur Verfügung.

- Erwartungen und Anforderungen der Kunden (Kind, Eltern) an die Dienstleistung
- Anforderungen der Bildungsvereinbarungen
- Widersprüchlichkeit von Einzelanforderungen
- Übereinstimmung mit dem Leitbild und den Qualitätszielen
- besondere Qualitätsmerkmale, pädagogische Bedingungen, wissenschaftliche Erkenntnisse oder Umwelteinflüsse
- Rentabilität und Risiken sowie Datenschutzanforderungen
- Gesetzliche und normative Anforderungen
- Anforderungen an die Qualifikation und Fähigkeit von Mitarbeiter_innen

Als Ergebnis dieser Phase wird ein PRE-pBK Handbuch für alle Einrichtungen des Trägers erstellt und beinhaltet die Orientierungs-, Struktur- und Prozessqualität mit allen dazu erarbeiteten Qualitätsstandards.

„ Man soll denken lehren,
nicht Gedachtes.“

Cornelius Gurliitt

Die PRE-QEZ in den einzelnen Einrichtungen setzen sich aus pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Einrichtung zusammen. Je nach Größe einer Einrichtung bilden sich ein oder zwei PRE-QEZ von bis zu fünf Mitarbeiter_innen. Sie werden mit der Bearbeitung erster Mindeststandards zu den angebotenen oder erwarteten Dienstleistungen, vor dem Hintergrund der aktuellen BEE des Landes beauftragt. Die Qualitätskriterien sind jeweils so formuliert, dass sie die aktuell bestmögliche pädagogische Praxis abbilden.

licher Verbesserungsprozess (KVP) ist durch die Einbindung der pädagogischen Mitarbeiter_innen das ideale Werkzeug, um Partizipation und Verbesserungsgedanken wirkliches Leben einzuhauchen. Die Erkenntnis ungünstigen Arbeitssituationen nicht ausgeliefert zu sein, erhöht die Sensibilität der Mitarbeiter_innen und ermutigt sie, sich aktiv an der Verbesserung der Situation zu beteiligen.

Diese einrichtungsinternen PRE-QEZ arbeiten nach dem Prinzip des kontinuierlichen Verbesserungs-Prozesses (KVP). KVP steht für Kontinuierliche Verbesserungsaktivitäten, unter Einbeziehung aller Betroffenen und Beteiligten der Einrichtung in Form kleiner Verbesserungsschritte als Plan-Do-Centre-Check-Act-Zyklus (PDCCA) und ganz nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel“. Ein kontinuier-

Die einrichtungsinternen PRE-QEZ verstehen sich als freiwillige und von speziell geschulten Moderator_innen (Leitungskräfte) unterstützte Gruppenarbeit, die gleichrangig, erfahrungsbezogen, fallrekonstruktiv, gestützt auf objektivierbare Daten (IST-Analyse, Gesetze, BEV/BEE), kontinuierlich, themenzentriert, systematisch und zielbezogen ist: professionelle Selbstreflexion. Der PRE-QEZ bearbeitet eigenverantwortlich und auf freiwilliger Basis regelmäßig (alle zwei bis vier Wochen) arbeitsbezogene Probleme, Kinder-, Mitarbeiter_innen-,



3. Baustein: Follow-Up Konzept oder die Potenzialentfaltung

In dieser Phase verfügt der Träger als auch jede seiner Einrichtungen über ein PRE-pBK Handbuch, jede Einrichtung hat eine oder zwei PRE-QEZ, die jeweilige Leitung ist geschult in der Umsetzung des PRE-pBK und kann jederzeit die unterschiedlichen Bausteine aktivieren.

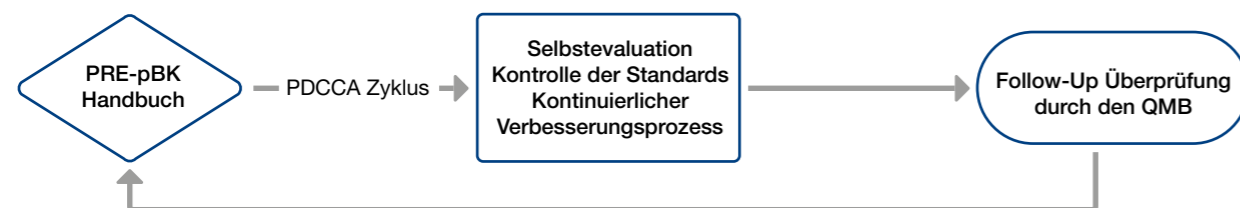
Die im PRE-pBK Handbuch erarbeitete Qualität wird von allen im Alltag gelebt sowie durch einen initiierten kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) optimal erhalten. Dazu gibt das PRE-pBK Handbuch Anregungen zur Selbstevaluation. Der in diesem Baustein etablierte PDCCA-Zyklus gewährleistet eine fortlaufende Qualitätserarbeitung und Konzeptüberprüfung.

Ein Jahresbericht der PRE-QEZ, regelmäßige Mitarbeiter_innenbefragungen sowie das Einbinden der Eltern bei der Weiterentwicklung der Standards sichert die Qualität. Diese PRE-QEZ erfüllen instrumentelle und kommunikative Funktionen. Ganz im Sinne neuester Erkenntnisse der Lernforschung wird hier auf Formen der „interaktiven Fortbildung“ gesetzt. Wissenserwerb und Aktivierung sowie Einbringen des Wissens der Akteure (z.B. durch ein Teammeeting mit der Qualitätsbeauftragten) verdeutlicht zunächst, inwieweit die Botschaften überhaupt verstanden werden. Verhaltensänderung kann hier durch die Konfrontation mit der eigenen Erfahrung in den kontinuierlich arbeitenden Gruppen (PRE-QEZ) begünstigt werden. Alle sind, bei aller Unterschiedlichkeit, Experten ihrer eigenen Praxis.

Die PRE-QEZ werden als Instrument der Qualitätsförderung erst dann voll wirksam, wenn sie sich zum offenen und strukturierten Erfahrungsaustausch gestalten und damit spezifische Lern- und Bildungsprozesse ermöglichen. Das Team stärkt sich dann selbst, indem es mit Hilfe des PRE-QEZ in einem selbstgewählten Rhythmus den selbst definierten Ziel-Zustand eines Schlüsselprozesses in den Blick nimmt. Die Teams nutzen die kontinuierlichen Verbesserungsprozesse (KVP) und die Kontrolle der erarbeiteten Standards, um schrittweise Ihre Wissensgrenze zu erweitern. Fragen des PRE-QEZ in kontinuierlichen Abständen an die weiteren Team-Fachkräfte der Einrichtung zu den ausgewählten Schlüsselprozessen können sein:

1. Was ist der Ziel-Zustand deines Prozesses?
2. Was ist der aktuelle IST-Zustand deines Prozesses? Woher weißt du das?
3. Was war dein letzter Schritt und was hast du daraus gelernt?
4. Welche Hindernisse halten dich aktuell davon ab, den Ziel-Zustand zu erreichen?
5. Wie soll der nächste Schritt sein – was erwartest du daraus zu lernen?
6. Bis wann?

In regelmäßigen Abständen, mindestens alle zwei Jahre, wird eine Follow-Up-Überprüfung seitens der QMB angesetzt. Die Umsetzung und Weiterentwicklung von Qualitätskriterien in den Einrichtungen werden in diesem Prozess überprüft.



Wenn ihr die Freude des Kindes und seinen Eifer zu deuten versteht, dann kann euch nicht verborgen bleiben, dass das Vergnügen über eine bezwungene Schwierigkeit, ein erreichtes Ziel, ein entdecktes Geheimnis die größte Freude darstellen, die Freude des Triumphs und das Glücksgefühl der Selbstständigkeit, der Beherrschung der Umwelt und des Umgangs mit den Dingen.



Korczak, Janusz

I. Follow UP: Das Qualitätshandbuch

Ohne verbindliche Regelung kann Qualität nicht gesichert werden. Dokumentationspflicht sollte für wichtige Aspekte bestehen und zu viel Dokumentation vermieden werden. Die Dokumentation erfolgt in einem Handbuch, dessen Gliederung von dem Träger und seinen Einrichtungen selbst festgelegt werden kann.

Das Qualitätshandbuch dient als:

- genereller Überblick über das Qualitätsmanagementsystem.
- Arbeitsgrundlage für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption(en) (ist täglicher Arbeitsplan).
- Nachschlagewerk für alle Einrichtungen, insbesondere für neue Mitarbeiter_innen.
- Führungsinstrument und gleichzeitig Kompass für die Führungskräfte. Die Leitung hält sich an die Vereinbarungen und Standards und handelt nicht nach Gutdünken.
- Basis für Qualitätsprüfungen, Audits und Zertifizierungen.

Alle Ergebnisse der Qualitätsentwicklung werden in dem Handbuch zusammengefasst. Die Prozesse unterteilen sich in führungs-, unterstützungs- und pädagogische Prozesse.

II. Follow-up: Qualitätsentwicklungsgespräche zur Überprüfung der festgelegten Mindeststandards

Die Festlegung des Ablaufs wird von dem jeweiligen PRE-QEZ der Einrichtung nach Beendigung des ersten Qualitätsdurchlaufs (Erprobungsphase) festgelegt und in das Handbuch aufgenommen.

III. Follow up: Die Koordinations- und Überprüfungsfunktion

Koordination und Qualitätsprüfung wird von einer internen Qualitätsgruppe, bestehend aus Leitungsteam der Kindertageseinrichtungen und Mitarbeiter_innen des Trägers, durchgeführt unter der Fachberatung von Dipl. Pädagogin Kornelia Becker-Oberender, als QM-Beauftragte und Auditorin des PRE-pBK. Sie überprüft als externe Fachkraft und Fachberatung im Qualitätsentwicklungsprozess, wie das trägerspezifische PRE-pBK umgesetzt wird, sich entwickelt und ob Vorgaben eingehalten werden.

Der PRE-QEZ-Check: „Entspricht das, was wir tun, eigentlich den Prinzipien der PRE-Qualitätszirkularbeit?“ Wesentliches Zielkriterium ist, dass der Qualitätskreislauf bei der Bearbeitung eines Themas vollständig durchlaufen wird. Dieser PRE-QEZ-Check dient somit gleichzeitig als Instrument zur Selbstevaluation.

Anwendung

Das PRE-pBK kann grundsätzlich von allen Arten und Größen von Bildungseinrichtungen angewendet werden. Es handelt sich um einen grundsätzlichen Ansatz zur Entwicklung von Bildung und Qualität von innen nach außen.

Allgemeine Anforderungen

Es ist Ihre Aufgabe, Ihre Prozesse zu erkennen und zu benennen. Es ist Ihre Aufgabe, die Wechselwirkung der Prozesse darzustellen.

Wir begleiten Sie bei der Entwicklung Ihres Handbuchs – Ihrer Prozesslandschaft. Dabei handelt es sich meist um eine grafische Darstellung davon, welche Prozesse es gibt. Dies könnte auch eine Auflistung der einzelnen Prozesse sein. Die Wechselwirkungen der Prozesse können so dargestellt werden. Eine grobe Übersicht genügt an dieser Stelle. In der tabellarischen Form können auch die Vorgänger- und Nachfolgeprozesse dargestellt werden.

Ausgegliederte Prozesse werden überwacht. Hier benennen Sie im Handbuch – falls Sie ausgegliederte Prozesse haben – welche dies sind und wie Sie diese überwachen. Ein ausgegliederter Prozess ist ein Prozess, der für die KiTa wichtig ist, der aber beispielsweise von einem Dienstleister übernommen wird (z.B. Mittagsverpflegung der Kinder).

Dokumentationsanforderungen

Ein „dokumentiertes Verfahren“ ist an manchen Stellen notwendig. Dies bedeutet grundsätzlich, dass eine Prozessbeschreibung oder eine Verfahrensweisung erstellt wird. Die Dokumentation (PRE-pBK-Handbuch, Prozessbeschreibungen, Konzeption, etc.) können sowohl digital als auch auf Papier geführt werden. Die Ausgestaltung des eigenen PRE-pBK-Systems sollte immer angemessen und sinnvoll sein.

PRE-pBK-Handbuch

Sie erstellen ein PRE-pBK-Handbuch, da dies in allen auf Qualität ausgerichteten Konzepten notwendig ist. Die Inhalte der Norm werden dort abgebildet sein, bzw. Verweise auf die entsprechende Dokumentation gegeben.

Lenkung von Dokumenten

Die Dokumente sind Vorgaben (z. B. das Handbuch, Prozessbeschreibungen, Verfahrensanweisungen, Checklisten, Musterformulare) und werden versioniert und organisiert.

Festschreiben von Schlüsselprozessen

Die Kernprozesse werden durch Schlüsselprozesse beschrieben. Diese im PRE-pBK-Handbuch festgelegten Schlüsselprozesse gelten für alle Fachkräfte der Einrichtung/en als verbindlich. Sie sind von den pädagogischen Fachkräften selbst erarbeitet und schreiben die grundlegenden Aufgaben der KiTa in Form von allgemein gültigen Standards fest und geben Ihnen dabei eine wertvolle Orientierung bei der Gestaltung des Alltags in der KiTa. Sie tragen auch dazu bei, rechtliche Vorgaben einzuhalten. Innerhalb dieser Standardisierung bleibt genügend Raum, damit sich die jeweilige KiTa individuell hinsichtlich ihres Sozialraumes entwickeln und pädagogische Schwerpunkte entfalten kann.

Nicht nur Aspekte aus dem pädagogischen Bereich der KiTas werden im PRE-pBK Qualitätsmanagementsystem hinterfragt und festgeschrieben. Auch viele strukturelle und organisatorische Abläufe erfahren Optimierung und werden schriftlich festgelegt. Hierzu zählen z.B. Vorgaben bei der Personalführung, beim Hygienestandard und bei der Mittagsverpflegung.

Alle Schritte erfahren die entsprechende Begleitung der Qualitätsmanagement-Beauftragten des IBE-Gieleroth. Sie sind gleichfalls Ansprechpartner für Träger und Leitung sowie Personal der Kindertageseinrichtungen.

” Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann kann ich auch nicht,
wenn ich muss.

Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll,
und dann kann ich auch,
wenn ich muss.

Denn merke: Die können sollen,
müssen auch wollen dürfen.

“

Johannes Conrad

Unsere Leistung und unser Service im Überblick

Was können Sie von uns erwarten?

Wir begleiten Sie von der ersten Stunde an. Zu unseren Kernleistungen gehört es, Sie in die Grundlagen der Qualitätserfassung und deren Umsetzung einzuführen und mit fachlichem Know-how auszustatten. Dabei orientieren wir uns u.a. an den Ideen des Kronberger Kreises – Qualität im Dialog –, des Total Quality Management (TQM) und den Inhalten der DIN EN ISO 9001: 2015 und DIN EN ISO 45001: 2016. Dazu bieten wir mehrere Fachvorträge, Workshops, Weiterbildungseinheiten, Träger- und Leiter_innen-Schulungen in den drei Bausteinen der Qualitätsentwicklung an.

Baustein 1: Orientierung

- IST-Soll Analyse
- Leitungskräfte zum PRE-QEZ ausbilden (etablieren von Leiter_innen-Treffen)
- Abgleich von Konzeption(en) und Bildungsvereinbarung des Landes
- Leitbild/pädagogische Ziele entwickeln

Baustein 2: Pro-Aktiv

- Erstellung pädagogischer Standards ausgehend vom Erziehungs- und Bildungsauftrag
- Trägerspezifische Strukturqualität
- Fachberatung während der Qualitätserarbeitung
- Maßnahmenplanung und -durchführung
- Moderation in Teamsitzungen
- Kooperation mit dem Träger und anderen Kooperationspartnern
- Einführung einer Partizipationskultur und eines Beschwerdemanagements
- Entwicklung eines QEZ nach dem KVP-Prinzip
- Erstellen des Handbuchs und implementieren der oder aller Konzeption(en)

Baustein 3: Follow-Up-Konzept: Potenzialentfaltung

- Leben und Alltag der Kriterien des Handbuchs
- Regelmäßiger Jahresbericht zur Qualitätssicherung
- Öffentlichkeitsarbeit gestalten anhand der Qualitätskriterien
- Einbinden der Eltern und Weiterentwicklung der Standards mit den Eltern
- Anregungen zur Selbstevaluation mit Hilfe des Handbuchs
- Absicherung der Nachhaltigkeit durch z. B. Fortbildungsplan
- Fachberatung während der Qualitätserarbeitung und Konzeptüberprüfung
- Regelmäßige Mitarbeiter_innen- und Elternbefragungen
- Einladen von Hochschulen und Forschungsinstituten, empirische Untersuchungen durchzuführen
- das Logo „PRE-pBK“ als Graphik für das Marketing

Unsere Serviceleistungen darüber hinaus:

- Umfangreiches Literaturmaterial zu den einzelnen Bereichen auf unseren Internetseiten
- Ausführliche Materialien zu den gewünschten Workshops, Vorträgen und Weiterbildungsmaßnahmen
- Gestaltung und /oder Unterstützung Ihrer Prozesslandschaft
- Kontinuierliche Begleitung und Weiterbildung der Leitungskräfte, des Teams und der Mitarbeiter_innen bei der Erarbeitung der Qualitätskriterien
- Telefon- und E-Mail-Kontakt für kurzfristige Klärung im Prozess
- Zertifizierungsurkunde und Veröffentlichung auf der Internetseite mit Kontaktdaten

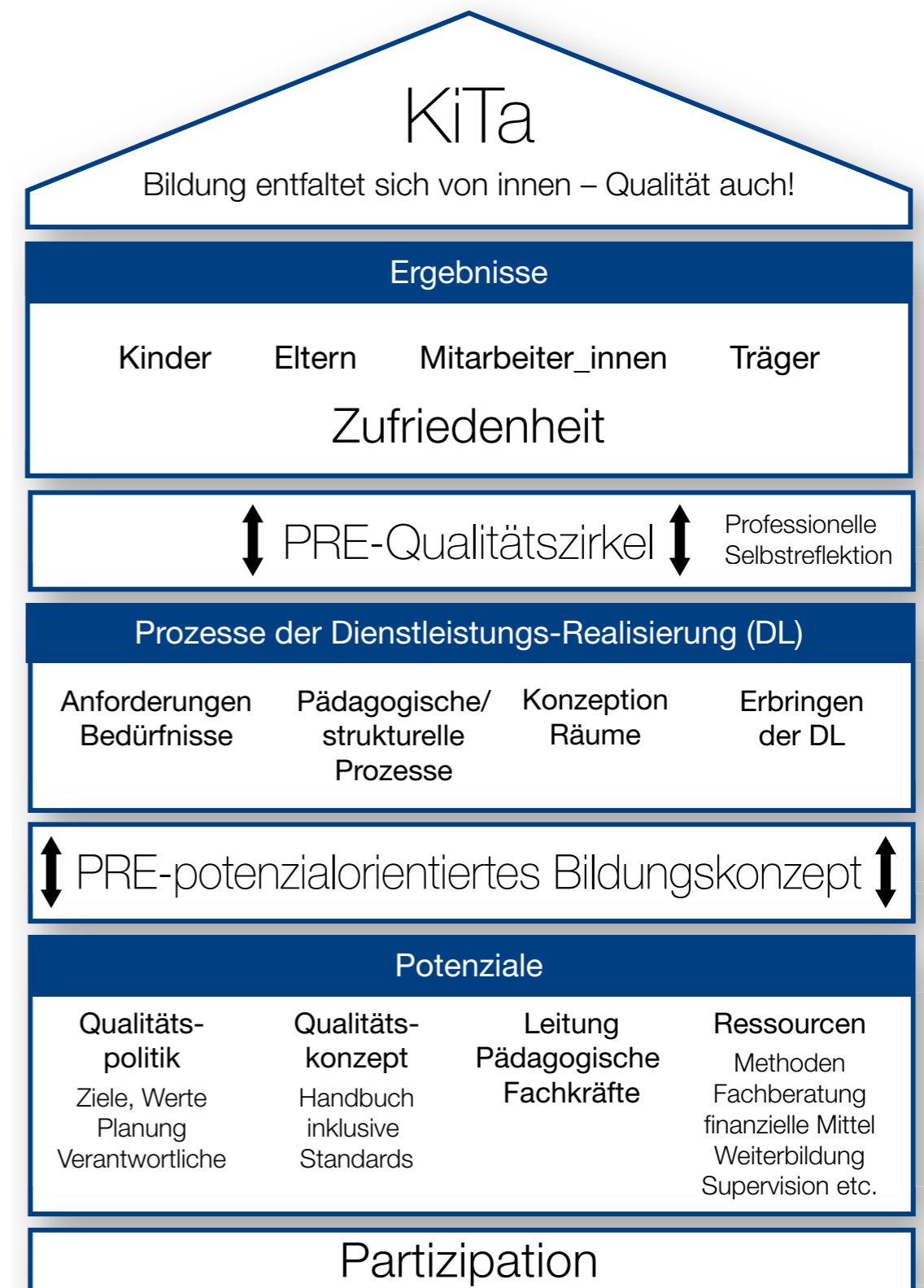


Abbildung 3: PRE-pBK Wirkungsbereiche

Das trägerspezifische Bildungskonzept für Einrichtungen im Elementarbereich

Das trägerspezifische Bildungskonzept PRE-pBK (pro-aktives, resilientes, energiegeloses und potenzialorientiertes Bildungs-Konzept) richtet sich an Sie als Träger, Leitungskräfte und Teams, die der pädagogisch und politisch geforderten Qualitäts-offensive aufgeschlossen gegenüber stehen und immer schon ein Verfahren gesucht haben, das umfassend und praktikabel in der Durchführung ist, zu einer kompetenzstärkenden, aussagekräftigen Qualitätsbeschreibung führt und dabei „Stärken stärkt und Schwächen schwächt“.

Das PRE-pBK ist mehr als „nur“ eine Methode für Ihre Qualitätsentwicklung, Ihr Qualitätsmanagement oder für Ihre pädagogische und organisatorische Tätigkeit. Es legt Wert darauf, nachhaltig Qualität von innen nach außen wachsen zu lassen!

Das PRE-pBK ist ein partizipativer Qualitäts- und Bildungsweg, der Ihr(e) Team(s) und Ihre Leitung(en) dort abholt, wo sie gerade unterwegs sind. Er ermutigt Sie, einen Weg der stetigen Weiterentwicklung zu gehen. Auf diesem Weg entdecken Sie Ihre Stärken, finden dazu notwendige Weiterbildungsschritte und erarbeiten Verbesserungsmöglichkeiten, anhand aktueller gesetzlicher Vorgaben. Ihre konzeptionellen Ziele werden in konkrete, klare

Handlungsschritte für alle umgewandelt. Sie gehen Schritt für Schritt voran und entwickeln, mithilfe des selbst erarbeiteten Qualitätshandbuchs, Ihren eigenen roten Faden zur Klarheit, Struktur und Orientierung der pädagogischen Arbeit.

Dieser Qualitätsweg schafft Platz für eine kindorientierte Pädagogik, die den gesetzlichen Vorgaben entspricht, die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes sowie die eigene Konzeption und die DIN EN ISO 9001:2015 als Grundlage nutzt und Ihre pädagogischen Fachkräfte stärkt.

Unser Ziel ist es, Partizipation auch in der Qualitätsentwicklung zu leben und in die tägliche Arbeit zu integrieren. Jedes Teammitglied hat realisiert, dass für das Ziel, Kindern einen lebenswerten und entwicklungsfördernden Platz zu bieten, eine Vielzahl von Einflussgrößen mit bedacht und mit gestaltet werden müssen. Dazu braucht es ein Team, in dem jeder sich (weiter-)bildet und ein Experte für Qualität ist. Gemeinsam machen wir Qualität sichtbar für Eltern, Kinder und die Öffentlichkeit durch konkrete, klare und nachvollziehbare Handlungsschritte.

Entwickeln Sie Ihre Qualität und stärken Sie Ihre Fachkraft.

„Bildung entfaltet sich von innen – Qualität auch.“

Kornelia Becker-Oberender



Talstraße 34

57610 Gieleroth

Tel.: 0 26 81 / 98 39 77

Fax: 0 26 81 / 98 39 78

E-Mail: info@ibe-gieleroth.de

Web: www.ibe-gieleroth.de